



TIROLER SCHÜTZENKALENDER 2024



Liebe Marketenderinnen!
Geschätzte Schützenkameraden!

Der Tiroler Schützenkalender 2024 trägt das Motto „Entschlossen Zukunft gestalten“. Entschlossenheit war schon immer eine Tugend der Tiroler Schützen, ebenso unser Land (zumindest) mitgestalten zu wollen. Und die Zukunft ist für das Tiroler Schützenwesen stets von höchster Bedeutung gewesen, schließlich war die Erlassung des Tiroler Landlibells 1511 durch Kaiser Maximilian I. eine zukunftsorientierte Regelung, unser Heimatland dann zu verteidigen, wenn es notwendig sei. Eine breite Verteidigungsbereitschaft in unserem Land herzustellen, könnte schon damals unter der Parole „Entschlossen Zukunft gestalten“ passiert sein...

„ENTSCHLOSSEN ZUKUNFT GESTALTEN“



Und wiederum vor dem Hintergrund „unsere Geschichte zu kennen, die Gegenwart zu begreifen und die Zukunft zu gestalten“, brauchen sich die Tiroler Schützen dem Zeitgeist nicht anpassen! Denn wir Schützen und Marketenderinnen haben unsere Aufgaben stets wahrgenommen. Unaufgeregt und unbeirrt. Aus dem Bewusstsein heraus, haben wir uns um Wertvolles, Schützenswertes und Werthaltiges gekümmert. Wir Schützen haben unser Erbe und den damit verbundenen Auftrag immer ernst genommen. Mit Ruhe und Besonnenheit, oftmals im Stillen, aber verlässlich, haben wir unseren Dienst am Land und an den Menschen erbracht.

Und wenn wir Schützen aufgefordert werden, wir sollen uns modernisieren und uns endlich updaten, denke ich mir, die, die das fordern, sollen sich updaten. Gerade jene sollen sich informieren, was wir Schützen alles bewegen – in den Dörfern, den Städten, in den Regionen und im ganzen Land. Denn Gemeinschaft sein, Kameradschaft geben und sozialen Zusammenhalt leben sind Werte, die immer zeitgemäß, die immer modern sind. So werden wir gemeinsam unsere Zukunft im Land entschlossen mitgestalten. Aus Überzeugung und mit Leidenschaft für unser Heimatland Tirol.

Schützen-Heil!

Major Thomas Saurer
Landeskommandant



„ENTSCHLOSSEN ZUKUNFT GESTALTEN“



Die Schützenkompanie Arco „Erzherzog Albrecht von Habsburg“, eine der traditionsreichsten Kompanien im Welschtiro, wiedergegründet im Jahr 2001, geht auf das Veteranen- und Kriegerkorps sowie die Standschützenabteilung Riva-Arco zurück.



Mo	25	Christtag	
Di	26	Stephanitag	
Mi	27	Johannes Evangelist	
Do	28		
Fr	29		
Sa	30		
So	31	Silvester	KW 52

1	Neujahr	
2		
3		
4		
5		
6	Hl. Drei Könige	
7		KW 1

8		
9		
10		
11		
12		
13		
14		KW 2

15	Romedius	
16		
17		
18		
19		
20	Sebastian	
21		KW 3

22		
23		
24		
25		
26		
27		
28		KW 4

29		
30		
31		
1		
2	Mariä Lichtmess	
3	Blasius	
4		KW 5

Schützenkompanie Arco „Erzherzog Albrecht von Habsburg“

Arco ist eine vielen Tirolern bekannte Stadt, knapp nördlich des Gardasees, am Unterlauf des Sarca. Mit Riva del Garda bildet der anerkannte Luftkurort ein zusammenhängendes Siedlungsgebiet von mehr als 30.000 Einwohnern. Durch seine geschützte Lage, umgeben von Bergen und die Nähe zum See, herrscht in Arco ein Mikroklima, das z.B. das Wachstum von Palmen begünstigt.

In der zweiten Hälfte des 19. Jhd. wurde Arco (veraltet deutsch: Arch) zum Wintersitz des österreichischen Kaiserhofs. In dieser Zeit entstanden dort zahlreiche Jugendstilvillen von adligen und bürgerlichen Familien. Das bauliche



Gesamtbild ist auch heute noch erhalten. Die Gemeinde gehörte bis zum Ende des Ersten Weltkriegs zum Bezirk Riva und damit zu Tirol und Österreich.

Demgemäß war auch in diesem Landesteil das Schützenwesen von alters her stark verankert (mit eigenem Schießstand), welches aber schließlich durch die von der Präfektur angeordnete Auflösung des Vereines „Casino di Bersaglio di Arco“ ein vorläufiges Ende fand.

Im Juli 1997 wurde der Kulturkreis zur Neugründung der Schützenkompanie Arco ins Leben gerufen, sodass nach gut drei Jahren historischer Recherche am 22. April 2001 die Schützenkompanie Arco „Erzherzog Albrecht von Habsburg“ neu gegründet werden konnte.

Die Kompanie beteiligt sich sehr aktiv an verschiedenen Initiativen des Welschtiroler Schützenbundes sowie an zivilen und religiösen Veranstaltungen in der Stadt Arco. Jeden Juli und August jeweils sonntags, organisiert die Kompanie im Einvernehmen mit der Gemeinde die Öffnung der alten **Einsiedelei San Paolo in Prabi di Arco** für Besucher sowie jeden Jänner eine Gedenkmesse unter Beteiligung der Stadtverwaltung, die ebenfalls gut besucht ist. Wichtiger Termin für die Kompanie ist jeweils im Dezember die Teilnahme am Bittgottesdienst für die **Seligsprechung von Franz II. von Bourbon**. Er war der Schwager von Kaiserin Elisabeth von Österreich sowie der letzte König beider Sizilien, der 1861 im Rahmen der Einigung Italiens (Risorgimento) abgesetzt wurde. Der hochreligiöse und dem Mystizismus ver-

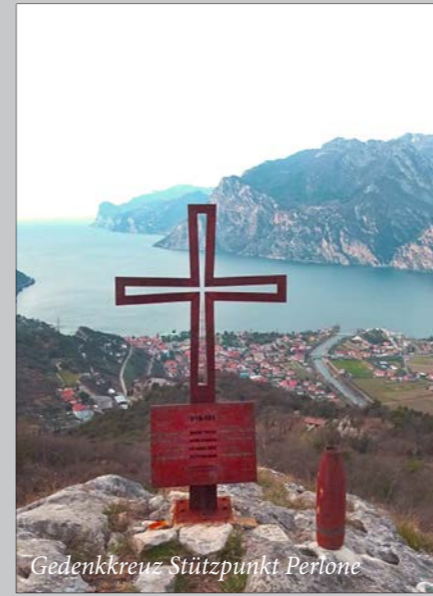
fallene Franz II. lebte fortan im Exil, in den Wintermonaten vorzugsweise in Arco, wo er am 27.12.1894 auch verstarb.

In den letzten Jahren hat sich die Kompanie Arco besonders verdient gemacht, einen großen Teil der Schützengräben und Befestigungen aus dem Ersten Weltkrieg auf dem Monte Corno zwischen den Gemeinden Arco, Torbole und Nago wiederherzustellen und so wichtige Abschnitte der Verteidigungslinie zugänglich zu machen. Das wird den Verein noch jahrelang beschäftigen. Die lange und harte Arbeit wurde aber insofern belohnt, dass der Tourismusverband und die Gemeinden, einen gesicherten Steig geschaffen haben, der von zahlreichen Interessierten begangen wird. In diesem Bereich, auf einem kleinen Felsvorsprung mit Blick auf den Gardasee, hat die Kompanie auch das **Gedenkkreuz (Stützpunkt Perlone)** für unsere Standschützen aufgestellt.

Unter den verschiedenen Projekten in der Kompanie ist die **Wiederinkraftsetzung des alten Gelübdes von 1631**, das die Stadt Arco und die Stadt Hall in Tirol verbindet, sicherlich das Wichtigste: im Pestjahr 1630 versprach die Erzherzogin Claudia Augusta dei Medici (Ehefrau von Leopold V. von Habsburg, Graf von Tirol) der Madonna von Loreto in Hall in Tirol ein ewiges Licht, wenn sie von der Krankheit verschont bleibt. Sie gründete daher eine Stiftung, mit der sich Giacomo Gardumo di Arco verpflichtete, einen Oliven-



hain bei Prabi zu bewirtschaften und 1631 damit begann, das in Arco produzierte Votivöl für die Kerze der Kirche Madonna di Loreto in Hall in Tirol zu übermitteln. Dieser jahrhundertealte Brauch wurde 1999 von der Schützenkompanie Arco wieder aufgegriffen und in Form der **Übergabe von Olivenzweigen an die Stadt Hall in Tirol** umgesetzt. Mittlerweile ist es bereits eine liebe Tradition, dass die Schützen aus Arco jeweils am Sonntag vor dem Palmsonntag Ölzweige aus ihrer Heimat nach Hall bringen. Diese werden bei einer gemeinsamen Messe gesegnet und können dann von der Haller Bevölkerung für die Palmprozession mitgenommen werden. Im Laufe der letzten 25 Jahre Jahre hat sich zwischen den beiden Städten eine starke Freundschaft entwickelt, die sogar zur Gründung einer Städtepartnerschaft zwischen den beiden Gemeinden geführt hat.



Erzherzog Albrecht von Österreich-Teschen

* 3. August 1817 in Wien, † 18. Februar 1895 in Arco
Feldmarschall und Generalinspektor der österreichisch-ungarischen Armee

Albrecht Friedrich Rudolf war der älteste Sohn von Erzherzog Karl von Österreich-Teschen (1771–1847) und Henriette von Nassau-Weilburg. Väterlicherseits war er damit ein Enkel von Kaiser Leopold II.. Er durchlief frühzeitig die militärische Stufenleiter und wurde 1830 zum Oberst ernannt, trat aber erst 1837 als zweiter Oberst in den praktischen Militärdienst ein. Seine militärischen Führungsfähigkeiten

waren hochgeschätzt und so rückte er sehr schnell zum Generalmajor (1840), Feldmarschallleutnant (1843) und zum kommandierenden General (1845) in Österreich ob und unter der Enns wie auch in Salzburg auf.



Im Zuge der Revolution hatte er am 13. März 1848 den Befehl zum Gebrauch der Feuerwaffe gegen die aufständische Bevölkerung gegeben, was aus heutiger Sicht jedenfalls zu einer differenzierten historischen Bewertung führen muss.

In der Folge schloss er sich der Armee Radetzky's an, wo er sich in der Schlacht bei Santa Lucia auszeichnete. Seine diplomatischen Bemühungen waren kaum von Erfolg gekrönt, jedoch erzielte er weitere außerordentliche militärische Erfolge im Zusammenhang mit der Schlacht bei Novara und späterhin in der Schlacht bei Custoza am 24. Juni 1866. Als Generalinspektor der k.u.k. Armee, erwarb sich Albrecht um die Neubildung des österreichischen Heers große Verdienste.

Der Erzherzog galt als fortschrittlich und nahm auch wirtschaftlich eine hervorragende Stellung ein: er war einer der ersten Großgrundbesitzer (ca. 2.070 km²) und Großindustriellen der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Albrecht war seit 1844 vermählt mit Hildegard (geb. Prinzessin von Bayern), einer Tochter König Ludwigs I. von Bayern, die am 2. April 1864 schon im Alter von 38 Jahren infolge einer Rippenfellentzündung verstarb. Der Ehe entsprangen 3 Kinder, wovon aber nur die Tochter Marie Theresine das Erwachsenenalter erreichte und 1865 Herzog Philipp von Württemberg heiratete. Albrecht adoptierte 1878 Erzherzog Friedrich, den ältesten Sohn seines Bruders Karl Ferdinand von Österreich. Dadurch gingen nach seinem Tod die ausgedehnten Besitzungen an Friedrich über, der ebenfalls eine militärische Karriere eingeschlagen hatte.

Albrecht von Habsburg hat sich in seinem Ruhestand und letzten Lebensjahren sehr viel und sehr gern in Arco aufgehalten, wo er 1895 auch verstarb. Er wurde aber wegen seiner Bedeutung in Wien in der Kaisergruft zur letzten Ruhe gebettet. Der Erzherzog war Förderer und Initiator zahlreicher Projekte in Arco, wie z.B. der Drechslerschule, der Mori-Arco-Riva-Eisenbahn und der Modernisierung des Post- und Telegraphenwesens.

Der „**Erzherzog-Albrecht-Marsch**“ bzw. 84er Regimentsmarsch von Karel Komzák (Sohn), Opus 136, erinnert ebenfalls an den umtriebigen Erzherzog.

Quellen und weiterführend: https://de.wikipedia.org/wiki/Albrecht_von_%C3%96sterreich-Teschen; https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Habsburg,_Albrecht_Friedrich_Rudolph; https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Komz%C3%A1k_junior; [https://de.wikipedia.org/wiki/Franz_II._\(Sizilien\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Franz_II._(Sizilien)); <https://genee.org/franz/von+sizilien?lang=de>; <https://www.etappenwandern.de/alpen-fernwanderweg/alpen-italien/gardasee/auf-den-spuren-des-1-weltkrieg-gardasee>

„ENTSCHLOSSEN ZUKUNFT GESTALTEN“



Einen Fixpunkt der alljährlichen Andreas-Hofer-Gedenken um den Todestag des Tiroler Volkshelden, stellen die Feierlichkeiten in Mantua/Oberitalien dar, wo das historische Bewusstsein und das Andenken an den Tiroler hochgehalten werden.



FEBRUAR

Mo	29		5	12	19	26	4					
Di	30		6	13 Faschingsdienstag	20 Andreas Hofer †	27	5					
Mi	31		7	14 Aschermittwoch	21	28	6					
Do	1		8	15 Valentin	22	29	7					
Fr	2 Mariä Lichtmess		9	16	23	1	8					
Sa	3 Blasius		10	17	24	2	9					
So	4	KW 5	11	KW 6	18	KW 7	25	KW 8	3	KW 9	10	KW 10

Gedenkfeier 2023 in Mantua



Andreas-Hofer-Feier 2023 in Meran



Feier am Bergisel



„ENTSCHLOSSEN ZUKUNFT GESTALTEN“



Die Schützenkompanie Ischgl (Talschaft Paznaun), unter Führung von Hauptmann Heinrich Zangerl vulgo Stöffler (vorne ganz rechts), trägt um das Jahr 1912 bereits ihre „Nationaltracht“ und ihren auch heute noch charakteristischen Hut.



Mo	26	4	11	18	25	1 Ostermontag
Di	27	5	12	19 Josef - Landespatron	26	2
Mi	28	6	13	20	27	3
Do	29	7	14	21	28 Gründonnerstag	4
Fr	1	8	15	22	29 Karfreitag	5
Sa	2	9	16	23	30 Karsamstag	6
So	3	KW 9 10	KW 10 17	KW 11 24 Palmsonntag	KW 12 31 Ostersonntag	KW 13 7 Weißer Sonntag

KW 14

Das Paznaun, eine Talschaft im Südwesten des Bundeslandes Tirol, im Dreiländereck zu Graubünden und Vorarlberg gelegen, erstreckt sich von Pians oberhalb von Landeck etwa 40 Kilometer in südwestlicher Richtung bis in die Höhen der Silvretta. Flankiert wird das von der Trisanna entwässerte Tal von der Samnaungruppe im Süden und der Verwallgruppe im Norden zum Stanzertal hin.

Das obere Paznaun (Ischgl und Galtür) wurde vermutlich um das 9. Jhd. durch Rätoromanen aus dem Engadin und später im 13. Jhd. durch die Walser besiedelt. Die Besiedlung des unteren Paznauns (Kappl und See) erfolgte hingegen von Serfaus und Fiss aus.

Das Schützenwesen und die Wehrhaftigkeit haben im Tal eine lange Tradition. So werden die Kompanien schon früh immer wieder in den Chroniken erwähnt, wie beispielsweise in der Kappler Pfarrchronik 1734: „Die Landmilitia mit 25 Mann unter Korporal Christian Pall (aus Ulmich) haben Ihre hochfürstbischöfliche Gnaden mit Salve geben löblich bedient.“

Bekannt geworden ist die Schlacht im Giggler Tobl vom 24. November 1809. Sie fand kurz nach der Vereinbarung des allgemeinen Waffenstillstands statt, der sich aber noch nicht bei allen herumgesprochen hatte. Unter dem (unfreiwilligen) Kommando des Kuraten von See Stefan Krismer (Karrer Stöffle), hinderten 800 Paznauner Schützen und Frauen aus See 1.500 bayrische Soldaten am Weitermarsch. Im Gefecht wurde eine Kanone und eine Fahne („Zaggali“) erbeutet, welche noch heute von den Kapplern stolz bei Ausrückungen mitgetragen wird. Durch die gute Behandlung der bayrischen Gefangenen, die Vermittlungskünste Krismers und des Arztes Dr. Tschallener aus See, konnten Konsequenzen abgewendet werden. Die Ischglger Kompanie hat bei diesem Einsatz mit Alois Pfeifer, Gastwirt zu Innerversahl, ihren Hauptmann verloren. Die Seeber Kompaniefahne von 1809 hängt nun als historisches Ausstellungsstück auf Schloss Landeck.

Auch in den Jahren 1859 und 1866 haben sich die Schützen des Paznaun bei der Verteidigung der Tiroler Landesgrenzen ausgezeichnet, besonders Lt. Alois Sailer aus Kappl bei Le Tezze. Im Ersten Weltkrieg stellte die Talschaft die 3. Kompanie des Standschützenbataillons Landeck.

Ein Schützenbataillon bzw. eine gemeinsame Führung der Schützen in der gesamten Talschaft hat es im Paznaun früher nicht gegeben. Erst mit Gründung des Oberinntaler Schützenregimentes, wo die Vertretung der Kompanien durch einen Talschaftsvertreter im Regimentsausschuss eingeführt wurde, etablierte sich diese Organisationsform. Im Bezirk Landeck wurde zudem auch die Bezeichnung Talschaft für das Bataillon beibehalten.

Mit nur vier Kompanien und etwa 210 aktiven Mitgliedern, bildet die Talschaft Paznaun zwar das kleinste, aber ein rühriges Bataillon im Bund der Tiroler Schützenkompa-

Die Schützentaltschaft Paznaun

nien. Die Schützentradiation hat im Tal einen hohen Stellenwert, Kameradschaft und Schießwesen werden hochgehalten und intensiv gepflegt. Die Paznauner sind bei den Bezirks-, Regiments-, Landes- oder Alpenregionsschießen stets zahlreich und vor allem erfolgreich vertreten. Viele Mitglieder sind nicht nur begeisterte Schützen, sondern engagieren sich eifrig in der Kirche, für das Gemeinwohl und in anderen Vereinen.

Die bisherigen Kommandanten der Talschaft:

1955?– 1957	Mjr. Johann RUDIGIER, Kappl
1957 – 1972	Mjr. Siegfried JUEN sen., Kappl
1972 – 1976	Mjr. Othmar STECHER, Galtür
1976 – 1992	Mjr. Johann RUDIGIER, Kappl
1992 – 2007	Mjr. Norbert REICH, Galtür
2007 – 2018+	Mjr. Siegfried JUEN, Kappl
seit 2019	Mjr. Josef SIEGELE, Kappl



Talmajor Siegfried Juen, sein Vorgänger Norbert Reich, Regimentskdt. Fritz Gastl und Oberjäger Helmut Jäger (SK See), der den Wanderpokal für das Paznauner Talschießen geschnitzt hat (v.l.), 2010.

See Kurz vor dem 2. Weltkrieg gründeten einige Männer aus der Pfarrgemeinde See eine Schützenkompanie, die aber wegen des Krieges nie ausrückte. Am **18. Dezember 1955 im Gasthof Lamm** in See war es dann aber soweit: Bezirkskommandant Mjr. Josef Roilo, der Kappler Bgm. Johann Siegele und der Bgm. von See Heinrich Tschiderer und Pfarrer Farjo Waitz waren mit dabei und unterstützten die Gründung der Kompanie. Gleich wurde auch die vorläufige Kompanieführung gewählt: Hptm. Albert Waibl, Olt. Martin Tschiderer, Kassier und Schriftführer (der Lehrer) Josef Sonderegger, u.a.; weitere 55 Männer ließen sich als Schützen einschreiben.

Mittels Holzsammlung und -verkauf wurde begonnen, Trachten, Gewehre, Säbel, Trommel, usw. anzuschaffen. Am **25. Juli 1956 (Jakobiprozession)** rückte die wiedergegründete Schützenkompanie See zum ersten Mal aus. **Albert Waibl** führte die Schützenkompanie See 20 Jahre lang, bis er im Jahre 1976 die Funktion aus gesundheitlichen Gründen niederlegte. Oskar Kolp folgte ihm nach und war bis 1996 Hauptmann. **Seit 1996 führt nun Josef Juen als Hauptmann** die Schützenkompanie See an. Zu Ehren des

Gründungshauptmannes wurde 2006 anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Verein in „**Albert Waibl Schützenkompanie See**“ umbenannt.

Kappl Im Jahr 1951 wurde die Schützenkompanie Kappl wiedergegründet. Damals trugen die Kappler Schützen aber noch nicht ihre heutigen Trachten, sondern feldgraue Uniformen und hatten im Gründungsjahr eine Stärke von 32 Mann. Beim Festumzug im Jahre 1959 hätten die Kappler in diesen Uniformen allerdings nicht teilnehmen dürfen und so wurde die Kompanie im Jahre 1959 mit der überlieferten grünen Tracht ausgestattet.

Seit der Wiedergründung führten die Hauptmänner Johann



Oberleutnant Christian Vogt und die Leutnants Otmar Pfeifer und Benjamin Walser von der Schützenkompanie Ischgl.

Rudigier (1951 – 1956), Siegfried Juen sen. (1956 – 1972), Erwin Sailer (1972 – 1974), Josef Juen (1974 – 1999), Siegfried Juen jun. (2000 – 2018) und **seit 2019 Christian Juen**.

Die organisatorischen Aufgaben lagen stets bei den Obleuten: Johann Siegele (1951 – 1979), Johann Juen (1979 – 1998) und **seit 1998 Otto Siegele jun.**

Im Jahre 1979 wurden unter Obmann Johann Juen die Jungschützen aufgestellt, welche eine wichtige Basis für die Ideale und Werte der Schützen darstellen. Heute weist die Schützenkompanie Kappl einen Mitgliederstand von 44 aktiven Schützen, 9 Jungschützen, 4 Jungmarketenderinnen und 3 Marketenderinnen auf.

Ischgl 1737 wurde in Ischgl der erste Schießstand in Betrieb genommen, was darauf schließen lässt, dass bereits davor Schützen im Ort aktiv waren. 1887 wurde die Fronleichnamsprozession in Ischgl eingeführt, bei der die „Kirchenschützen“ mit 36 Mann (nur Junggesellen) mit Fahne und Trommel ausrückten; im Jahr darauf wurde eine neue gestickte Fahne (Kosten 110 Gulden) geweiht. Nach dem Ersten Weltkrieg rückten die Ischglger Schützen wieder in den Jahren 1920 – 1938 unter Hptm. Heinrich Zangerl (d'r ält Stöffler) aus. Die Wiedergründung der Kompanie nach dem Zweiten Weltkrieg ist mit der ersten Ausrückung am 2. Juli 1955 dokumentiert, wo auch die Schützenfahne, die während des Krieges in der Kirche

Ausrückung der Galtürer Schützen anlässlich einer Prozession im Jahr 1904.



In den besonderen Farben der Galtürer Schützentracht – Hptm. Sigmund Gastl, dahinter Fhr. Alfred Gastl und links daneben Lt. Manfred Ladner.

verwahrt war, übergeben und mitgeführt wurde.

Franz Wechner (Stinas) war Hauptmann der Kompanie Ischgl von der Wiedergründung 1955 bis zu seinem tragischen Unfall 1978; ihm folgten Edmund Walser (Lipps) 1978 – 1996 und **ab 1996 Edwin Walser** (Paulis).

Galtür Im Frühjahr 1953 erfolgte die Wiedergründung der Schützenkompanie Galtür. Nach der Neuaufstellung unter Hptm. Rudolf Lorenz (1953 – 1997), Olt. Josef Konrad und Fhr. Johann Mattle, folgte die erste Ausrückung zu Fronleichnam. In den ersten 3 Jahren rückte die Kompanie in Uniformen aus, die jenen der Kaiserschützen ähnelten. Erst 1956 erhielten die Schützenkompanie und die Musik-



Mjr. Josef Siegele, seit 2019 Talkommandant

kapelle Galtür die heutigen Trachten. Ehrenhauptmann Rudolf Lorenz hatte die Kompanie seit ihrer Wiedergründung beeindruckende 45 Jahre lang geführt. Ihm folgte Norbert Reich nach, der von 1998 bis 2012 als Hauptmann wirkte. 2012 bis 2021 führte Alexander Kurz die Kompanie; **seit 2021 ist Sigmund Gastl Hauptmann** der Schützenkompanie Galtür.

„ENTSCHLOSSEN ZUKUNFT GESTALTEN“



Diözesanbischof Hermann Glettler und Landeshauptmann Toni Mattle schreiten gemeinsam mit dem neu gewählten Abt des Stiftes Wilten Leopold Baumberger die Front, der anlässlich seiner Benediktion angetretenen Formationen, ab.



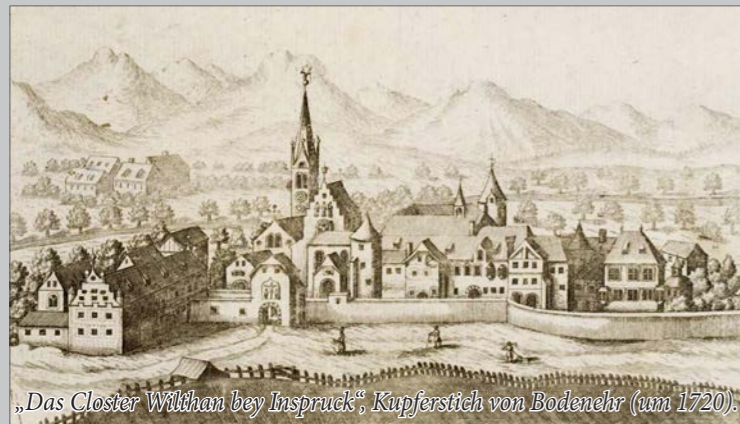
Mo	25	1 Ostermontag	8	15	22	29
Di	26	2	9	16	23 Georg - Landespatron	30
Mi	27	3	10	17	24	1 Staatsfeiertag
Do	28 Gründonnerstag	4	11	18	25 Markus Evangelist	2
Fr	29 Karfreitag	5	12	19	26	3
Sa	30 Karsamstag	6	13	20	27 Petrus Canisius	4 Florian
So	31 Ostersonntag KW 13	7 Weißer Sonntag	14	21	28	5
				KW 15	KW 16	KW 17
						KW 18



Stift Wilten Das älteste Kloster Tirols

Die Stiftsgebäude stehen im Bereich der Ruinen der römischen Siedlung **Veldidena**. Im 16. Jahrhundert wurden dort zahlreiche römische Ziegel, Münzen und Mauerreste entdeckt. Auch die Stiftskirchenpatrone St. Laurentius und St. Stephanus, die im Stiftswappen dargestellt sind, deuten auf die römische Erstbesiedlung hin.

Der Sage nach wurde das Kloster vom **Riesen Haymon** ca. um 880 gegründet. „Der gefürchtete Riese Haymon bezwang seinen Kontrahenten, den Riesen Thyrsus, aufgrund der besseren Bewaffnung im Zweikampf. Ein Mönch be-



kehrte Haymon zum Christentum. Im Gefühl der Reue über seine Tat stellte er den Bau seines Schlosses ein und begann den Bau des Klosters. Der Teufel war darüber erzürnt und befahl einem Lindwurm den Weiterbau des Klosters zu verhindern. Haymon tötete das Tier und schnitt die Zunge heraus. Nach Fertigstellung des Klosters wurde Haymon Bruder des Stifts. Er wurde auch darin beigesetzt.“ Nach zeitgenössischer Interpretation des 17. Jahrhunderts verkörpert der Riese Thyrsus die rätoromanische Urbevölkerung und Haymon die eindringenden Bajuwaren, die im 6. Jahrhundert das Inntal besiedelten. Im Kampf Haymons gegen Thyrsus wird somit die Unterwerfung der Rätoromanen durch die Bajuwaren symbolisiert.

Abt Heinrich Schuler (1922–1949) war ein unermüdlicher Forscher, besonders was Alter und Geschichte der Stiftskirche anbelangt. Er stellte fest, dass es sich bei der ersten Kirche in Wilten wohl nur um einen kleinen Holzbau gehandelt hat, umgeben von schlichten Hütten – den ersten Klostergebäuden. Urkundlich erwähnt werden Kirche und Kloster im Jahre 1138 bei der Einsetzung durch den Brixener Bischof Reginbert, auf dessen Wunsch Prämonstratenser aus dem oberschwäbischen Kloster Rot an der Rot ein älteres Kollegiatstift von Weltgeistlichen ablösen; Papst Innozenz II. bestätigte am 30. April 1138 dem Wiltener Kanonikerorden unter seinem ersten Propst namens Marquard die Augustinusregel in ihrer prämonstratensischen Ausprä-

gung, den Besitzstand, das freie Propstwahl- und Begräbnisrecht und die Vorrechte des Brixener Diözesanbischofs. Ein gotisches Tafelgemälde des ehemaligen Ursulaaltars zeigt eine spätmittelalterliche Ansicht von Kirche und Kloster. Die dreischiffige Pfeilerbasilika mit erhöhtem Mittelschiff dürfte bereits in romanischer Zeit dieselben Ausmaße gehabt haben. Im Osten schloss ein erhöhter Chor in drei Apsiden; darunter befand sich eine Krypta, Begräbnisort der Äbte und adeliger Stifter. Unter dem als Seligen verehrten Abt Wernher wurde die Kirche bereits um 1300 im frühgotischen Stil wiedererrichtet.

Seine Blütezeit erlebte das Stift im 17. und 18. Jahrhundert. Unter Abt Dominikus Löhr (1651–1687) kam es zur Grundsteinlegung des barocken Kirchenbaues, nachdem unter dem Vorgänger Abt Andreas Mayr der einstürzende Turm den gotischen Bau vollends zerstört hatte. Die eigentliche Weihe der Kirche und des Hochaltars vollzog am 18. Oktober 1665 der Brixener Fürstbischof Sigmund Alfons Graf Thun. Kaiser Leopold I. war höchstpersönlich zugegen. Der Nordturm wurde 1667 vollendet, der Südturm jedoch nur bis zur halben Kirhdachhöhe ausgeführt, da der Hofbaumeister Christoph Gump 1672 gestorben war. Später vorgenommene Änderungen und Ergänzungen (Kanzel, Speisgitter, Tabernakel am Kreuzaltar usw.) sowie der Wiederaufbau nach den Bombardements von 1943 und 1944 können den Eindruck einer geschlossenen frühbarocken Anlage nicht verwischen.

Das Stift geriet im Laufe der Geschichte immer wieder in große Bedrängnis. 1807–1816 war das Kloster durch eine Verfügung des Königreiches Bayern aufgelöst. In der NS-Zeit wurde das Stift gezwungen, das Kloster dem Reichsgau Tirol-Vorarlberg zu verkaufen, sodass 1946 nach Bombardierung und NS-Herrschaft ein Neubeginn nötig war.

Erst 1988 wurde diese Aufbauphase zum 850. Gründungsjubiläum abgeschlossen.



Pfarrkirche und Stift Wilten, Riesenrundgemälde auf dem Bergisel, 1895.



Altabt Raimund Schreier hängt seinem Nachfolger Leopold Baumberger als Abschluss der Benediktion das von ihm geweihte Pektorale um.

Leopold Jürgen Baumberger wurde 1987 in Steyr geboren, studierte zuerst Pharmazie in Graz, danach Theologie in Innsbruck. Er trat 2014 ins Stift Wilten ein, wurde 2019 zum Priester geweiht und war seither als Seelsorger im Sellrain tätig (u.a. auch als Feuerwehr- und Schützenkurat). Am 4. Mai 2023 wurde er zum 56. Abt des Stiftes Wilten gewählt. Der Wiltener Abt ist zudem Haus-, Hof- und Erbkaplan des Landes Tirol.

Sein Vorgänger **Altabt Raimund Schreier** wurde 1952 in Innsbruck geboren und wurde 1971 eingekleidet und nach dem Theologiestudium 1977 zum Priester geweiht. Seit 1978 ist er Rektor der Wiltener Sängerknaben. 1992 wurde Raimund Schreier als Nachfolger von Alois Stöger zum Abt gewählt. Seit 2017 ist er Großprior der österreichischen Statthalterei des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem.

Quellen und weiterführende Informationen:

Stift Wilten (Hrsg.): 850 Jahre Praemonstratenser Chorherrenstift Wilten. Buchverlag Tiroler Tageszeitung, 2. Aufl., Innsbruck 1989.
Das Prämonstratenserstift Wilten. Schlachta, Astrid von (2006): In: Hannes Obermair et al.: Dom- und Kollegiatstifte in der Region Tirol-Südtirol-Trentino in Mittelalter und Neuzeit (= Schlernschriften 329), Innsbruck, S. 239–251.
<https://stift-wilten.at/>; <https://de.wikipedia.org/wiki/Veldidena>
<https://de.wikipedia.org/wiki/Haymon>; https://de.wikipedia.org/wiki/Reginbert_von_Brixen

Habetis Abbatem, einen neuen Abt habt ihr gewählt



„ENTSCHLOSSEN ZUKUNFT GESTALTEN“



Die Jungmarketenderin Matthea sowie die Jungschützen Samuel, Stefan und Moritz von der Schützenkompanie Amras (Bataillon Innsbruck) brennen für das Schützenwesen und sind am Tag der Herzlichkeit (Herz-Jesu-Freitag) mit ihrer Kompanie ausgerückt.



MAI

Mo	29	6	13	Servatius	20	Pfingstmontag	27	3
Di	30	7	14	Bonifazius	21		28	4
Mi	1 Staatsfeiertag	8	15	Kalte Sophie	22		29	5
Do	2	9 Christi Himmelfahrt	16		23		30 Fronleichnam	6
Fr	3	10	17		24		31	7 Herz-Jesu-Freitag
Sa	4 Florian	11	18		25		1	8 KW 23
So	5	12 Muttertag	19	Pfingstsonntag	26	Dreifaltigkeitssonntag	2	9 Herz-Jesu-Sonntag
		KW 18	KW 19	KW 20	KW 21		KW 22	

Auf zum Schwur Tiroler Land:

Herz-Jesu-Gelöbniserneuerung mit Landesgelöbnisgottesdienst in der Jesuitenkirche in Innsbruck – Prozessionen und Feiern im ganzen Land

Die 227. Herz-Jesu-Gelöbnisfeier des Landes Tirol fand heuer nach zwei Jahren in Sams wieder in der Jesuitenkirche in Innsbruck statt. Der Landesübliche Empfang am Karl-Rahner-Platz, mit Bischof Hermann Glettler, Landeshauptmann Anton Mattle, Landtagspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann, Bundesminister Norbert Totschnig, weiteren Ehrengästen aus allen Tiroler Landesteilen und Abordnungen der Schützen aus Tirol, Südtirol und Welschtirol sowie der Tiroler

Traditionsverbände, stand unter dem Gesamtkommando von Landeskommandant Major Thomas Saurer. Traditionell stellte auch diesmal wieder die Schützenkompanie Amras die Ehrenkompanie und umrahmte gemeinsam mit der Stadtmusikkapelle Amras-Innsbruck den offiziellen Festakt. Die Gelöbnisfeier am Herz-Jesu-Freitag, dem „Tag der Herzlichkeit“ soll zu einem wertschätzenden Umgang animieren und ein gutes Miteinander im Land fördern.



„ENTSCHLOSSEN ZUKUNFT GESTALTEN“



Seit dem Jahr 1974 rücken in der Schützenkompanie Pill/Bataillon Schwaz Jungschützen aus; sie feiern daher heuer das 50-jährige Bestehen, anlässlich dessen eine Jungschützen-Standarte geschaffen wurde.



Mo	27	3	10	17	24	Johannes der Täufer	1	
Di	28	4	11	18	25		2	
Mi	29	5	12	19	26		3	
Do	30	6	13	20	27		4	
Fr	31	7	14	21	28		5	
Sa	1	8	15	22	29	Peter und Paul	6	
So	2	9	16	23	30		7	
		KW 22		KW 24	KW 25		KW 26	KW 27

Fronleichnam

Herz-Jesu-Freitag

KW 23

Herz-Jesu-Sonntag

Johannes der Täufer

Mariä Heimsuchung

Peter und Paul

KW 27

50 Jahre Jungschützen in der Schützenkompanie Pill



Die Schützenkompanie Pill wurde im Jahr 1909 anlässlich der Jahrhundertfeier der Tiroler Freiheitskämpfe 1809 gegründet. Zu den Gründungsmitgliedern zählten der damalige Pfarrer Hermann Mauracher, Kunstmühlendirektor Leonhard Six, Sägewerksbesitzer Alois Knapp, Unterottenbauer Johann Geisler und Oberkandlerbauer Ludwig Kröll als erster Hauptmann.

Die Tracht der Kompanie wurde so gewählt, wie sie auf einem Gemälde im Kreuzkirchl überliefert ist: weiße Kniestrümpfe, schwarze Hose und Ranzen über einem roten Leibl, rote Joppen und ein breitkrepiger Hut, gelb mit grünem Aufschlag und Hahnenfeder.

Aktuell steht die Schützenkompanie Pill unter dem Kommando von **Hauptmann Alfred Steinlechner jun.** sowie **Oberleutnant Martin Häusler** und **Obmann Lt. Thomas Steinlechner**. Die Kompanie zählt 58 aktive Altschützen, 2 Marketenderinnen, 15 Jungschützen und 2 Jungmarketenderinnen.



Ein großer Tag für die Piller Jungschützen – im Rahmen eines Ausfluges konnte die neu geschaffene Jungschützenstandarte abgeholt werden.

1970 beauftragte der damalige Hauptmann, Anton Fischer, den Schützen **Oskar Außerlechner** eine Gruppe Jungschützen zu gründen, welche erstmals 1974 mit 3 Buben ausrückte. Oskar Außerlechner war in der Folge auch bis 1985 Jungschützenbetreuer der Kompanie.

Bis heute sind die Jungschützen ein wichtiger Teil der Kompanie. Sie nehmen unter anderem bei den Prozessionen im Dorf teil sowie bei diversen anderen Veranstaltungen außerhalb der Kompanie, wie z.B. die Notburga-Prozession, die Nacht der 1000 Lichter, das Herz-Jesu-Feuer, das Bataillonsjungschützenschießen oder das Landesjungschützenschießen.



Die Jungschützen der Kompanie Pill mit ihrem Betreuer Oberjäger Christian Eberl beim Bataillonsschützenfest 2023 in Eben am Achensee.



Alle sind bei den Exerzierübungen mit Eifer dabei; ganz links Jungschützenkönig 2022 Maximilian Plattner

- Die Jungschützenbetreuer der Schützenkompanie Pill:**
- 1970 – 1974 Oskar Außerlechner (Anfänge & Aufbauarbeit)
 - 1974 – 1985 Oskar Außerlechner
 - 1985 – 2005 Hans Schwemberger
 - 2005 – 2011 Johann Angerer
 - 2011 – 2017 Hannes Schwemberger
 - seit 2017 Christian Eberl
 - seit 2022 Thomas Steinlechner, (JS-Betreuer-Stv.)

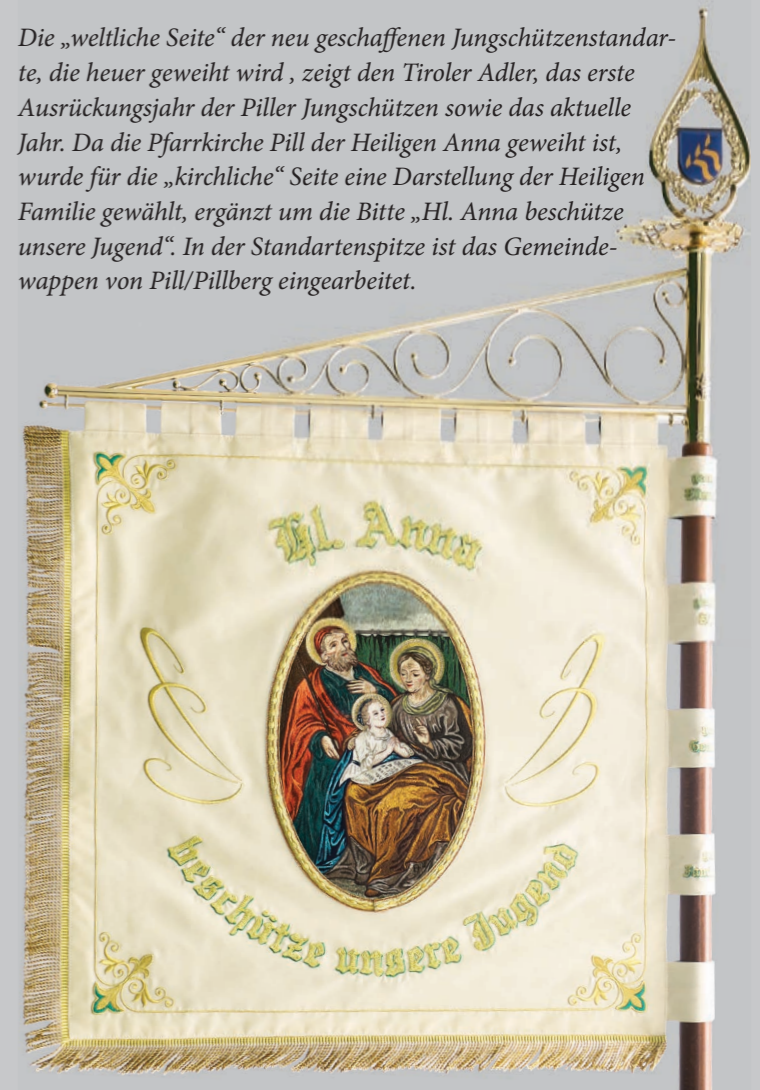
Seit 2022 ist der Jungschützenbetreuer Christian Eberl auch verstärkt in der Region Schwaz als Bataillons-Jungschützenbetreuer-Stv. für die Jugendarbeit und das Schießwesen der Kinder und Jugendlichen engagiert.



Die beiden Jungmarketenderinnen Hanna und Katharina.



Die „weltliche Seite“ der neu geschaffenen Jungschützenstandarte, die heuer geweiht wird, zeigt den Tiroler Adler, das erste Ausrückungsjahr der Piller Jungschützen sowie das aktuelle Jahr. Da die Pfarrkirche Pill der Heiligen Anna geweiht ist, wurde für die „kirchliche“ Seite eine Darstellung der Heiligen Familie gewählt, ergänzt um die Bitte „Hl. Anna beschütze unsere Jugend“. In der Standartenspitze ist das Gemeindegewapp von Pill/Pillberg eingearbeitet.



Als Fahnenpatinnen für die neue Standarte der Jungschützen konnten Elisabeth Eberl und Silvia Leo gewonnen werden.

Das Bataillon Sonnenburg feierte

Nach 2008 fand das Schützenfest des Bataillons vom **30. Juni bis 2. Juli 2023** wieder in Axams statt. Das dreitägige Fest konnte erstmals wieder nach mehrjähriger Verschiebung stattfinden. Dabei versuchte das engagierte Organisationskomitee der **Georg-Bucher-Schützenkompanie Axams** ganz neue Wege zu gehen und es ist ihnen gelungen: am Freitag wurde ein „Abend der Tradition“ mit Vorstellung der Tiroler Traditionsverbände und dem Treffen der Marketenderinnen aus dem Viertel Tirol-Mitte unter dem Motto „Rund ums Panzele“ veranstaltet. Den Höhepunkt bildete aber das Bataillonstreffen am Sonntag mit der traditionellen Feldmesse in Bucher's Anger. Deutlich über tausend Schützen und Musikanten trafen sich dabei in der Mittelbergsgemeinde.

Bataillonskommandant Major Anton Pertl, unter dessen Kommando das Bataillon Sonnenburg seit 28 Jahren steht, war jedenfalls zufrieden, wengleich er meinte, es sei sein letztes Fest in dieser Funktion.



Bruder und Schwester rücken gemeinsam mit der Kompanie aus.





60. Oberinntaler Regimentsschützenfest in Steeg



Vom 21. bis 23. Juli 2023 fand in Steeg im Oberen Lechtal zum 60. Mal dieses wichtige Treffen der Schützen des Tiroler Oberlandes statt. Es ist somit die größte, regelmäßig durchgeführte Veranstaltung im Oberländer Schützenwesen. Das Oberinntaler Schützenregiment besteht aus 9 Bataillonen bzw. Talschaften, 63 Kompanien sowie 2 Trommlerzügen und steht seit Oktober 2019 unter der Führung von Viertel- und Regimentskommandant **Mjr. Christoph Pinzger** und seinem Stellvertreter **EMjr. Fredi Scharf**, dessen Heimatkompanie Steeg das Fest ausrichtete.

Die über 1.200 Teilnehmer, gegliedert in 73 verschiedene Einheiten, ergaben dabei nicht nur ein buntes Bild, sondern ein sichtbares Zeichen von Geschlossenheit und Gemeinsamkeit. Die Feldmesse wurde von Pfarrer Otto Walch zelebriert, der in seiner Predigt zwar launig aber bestimmt darauf hinwies, dass unser Zusammenleben viel Achtsamkeit und Aufmerksamkeit für den Anderen erfordert. **Landeskommandant Thomas Saurer** sprach davon, dass Schütze zu sein, einer Lebenseinstellung entspreche. Glaube, Heimatverbundenheit, Gemeinschaft und Treue seien höchste Werte für alle Tiroler Schützen, und die ziehe man nicht mit der Tracht an und dann wieder aus, sondern wir leben diese Werte durchgängig. **Landeshauptmann Anton Mattle**, meinte, er sei gerne übers „Joch“ ins Lechtal gekommen und es würde ihm „hamala“ (wie zuhause vorkommen), da die Steeger auch Walser Wurzeln hätten. Er betonte die Wichtigkeit von Zusammenhalt, Tradition und Toleranz. Gerade Traditionen seien ein Sockel unserer Gesellschaft, und solche Feste, seien wiederum wichtige Anlässe der Begegnung: man müsse Heimat geben und dürfe niemanden ausgrenzen. Neben langjährigen und verdienten Schützenkameraden, wurden mit **Landtagspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann** und **Bezirkshauptfrau-Stellvertreter Konrad Geisler** auch zwei hochrangige Persönlichkeiten außerhalb des Schützenwesens geehrt.



Die Abordnung der Veranstalterkompanie Steeg unter dem Kommando von Hptm. Stefan Huber.



Bundesmarketerin **Katrin Platzer**, Bataillonskdt. **Phillip Zangerl** und Pfarrer **Otto Walch** verlesen die Fürbitten.



Schützenkompanie Flirsch mit Fähnrich **Patrick Haiseler** und Vierteljungschützenbetreuer **LI Hermann Hüter** (l.).



Ehrenkompanie Grins unter dem Kommando von Hptm. **Stefan Spiss**.



Die Pitztaler führt Bataillons-Kdt. **Mjr. Siegfried Walser** an.



Hptm. **Marc Mattfeld** steht an der Spitze der Kompanie Ehrwald.

„ENTSCHLOSSEN ZUKUNFT GESTALTEN“



Die Fahne des Standschützenbataillons Ulten/Südtirol kam vor gut 78 Jahren in die Obhut des Tiroler Volkskunstmuseums in Innsbruck und konnte nach einer durch das Land Tirol finanzierten Renovierung nun feierlich zurückgestellt werden.



SEPTEMBER

Mo	26	2	9	16	23	30	
Di	27	3	10	17	24 Rupert und Virgil	1	
Mi	28	4	11	18	25	2	
Do	29	5	12	19	26	3	
Fr	30	6	13 Notburga	20	27	4 Franz von Assisi	
Sa	31	7	14	21 Matthäus Evangelist	28	5	
So	1	8 Mariä Geburt	15	22	29	6 Erntedank	
		KW 35	KW 36	KW 37	KW 38	KW 39	KW 40

Die Ultner Fahne

Ab dem Jahr 1931 wurden mehrere Fahnen aus Südtirol „zur treuhändischen Verwahrung“ nach Nordtirol gebracht und im Tiroler Volkskunstmuseum sowie im Kaiserschützenmuseum gelagert. Dabei handelte es sich vorwiegend um Veteranenfahnen, Fahnen von Schützenkompanien, von Feuerwehren oder Musikkapellen. In einer Auflistung von 1949 werden insgesamt 41 Orte angeführt, unter anderem Waidbruck, Toblach, Calfosch/Kolfuschg, Gossensass, Partschins, Karneid oder Petersberg.

Bald nach dem Zweiten Weltkrieg sind die ersten Fahnen wieder zurückgeführt worden. Doch bei der „Verbringung der Südtiroler Fahnen en bloc nach Südtirol“ würden sich „erhebliche Schwierigkeiten“ ergeben, schrieb im Jänner 1949 Josef Ringler, damals Direktor des Volkskunstmuseums, an den Südtiroler Landeshauptmann Karl Erckert. „Wenn die ganze Angelegenheit über das Innenministerium und Finanzministerium laufen muß [...], dann erleben die Südtiroler die Rückkehr der Fahnen vielleicht erst in zehn Jahren oder überhaupt nicht.“ Deshalb schlug Ringler vor, „die Fahnen wie bisher durch Einzelpersonen abholen zu lassen.“ Und er merkte weiter an: „Ich halte es jedoch für wichtig, daß die Angelegenheit sich nicht zu einem Rummel auswächst, sondern in gewissen Abständen durchgeführt wird, damit die Organe am Brenner nicht kopfscheu werden.“ Schließlich endet das Schreiben mit der Bitte: „Für die treue Hut von zirka 40 oder 50 Fahnen erhoffe ich mir allemal eine Korbflasche guten Weines, damit unsere jahrelange Fürsorge und Müh und Plage auch belohnt wird.“

Tatsächlich wurden bereits 1947 erste Fahnen, etwa eine aus Marling sowie eine Feuerwehrfahne aus Tscherms, wieder zurückgeholt. 1948 folgten beispielsweise die Feuerwehr- sowie Schützenfahne von Jenesien, 1949 zwei Fahnen aus Klausen, eine Fahne der Schützenkompanie Aldein und jene der Musikkapelle Kaltern sowie 1950 jene von Mareo/Enneberg. Zumeist benannte ein Verein oder eine Gemeinde eine Vertrauensperson, die in Innsbruck im Volkskunstmuseum vorstellig wurde. Im Fall der Schützenfahne von La Val/Wengen bevollmächtigte Schützenhauptmann Johann Complojer den in Innsbruck lebenden Bartholomäus Rubatscher die Fahne abzuholen. Die Vollmacht wurde von Josef Tavella, damals Bürgermeister von San Martin de Tor/St. Martin in Thurn, bestätigt. Immer wieder wurde der Innsbrucker Gendarmerie-Inspektor Josef Gruber als Mittelsmann genannt. Er hat unter anderem mehrere Erinnerungsbänder aus dem Eggental übernommen.

Die leider nur unzureichende Dokumentation bei der Überbringung nach Innsbruck führte bei der Rückgabe zu manchen Unklarheiten. Als 1951 die Schützenfahne von Naturns übergeben werden sollte, musste nachgefragt werden, ob „eine schwarz-rote Schleife, gewidmet von „Frl. Schlatter



1903“ auch nach Naturns gehöre oder“ – wie vermutet wurde – „nach Welschnofen“. Da sich die Rückstellung über mehrere Jahre hinzog, wurde 1954 sicherheitshalber festgehalten, dass die noch in Innsbruck befindlichen Fahnen im „Eigentum der betreffenden Südtiroler Vereinigungen“ bleiben. „Fahnen“, so ist in einem Schriftstück weiter zu lesen, „welche im Laufe der Zeit zurückgefordert werden, sind im Einverständnis der Landesregierung Tirol bzw. des Volkskunst-Museums [...] zurückzustellen [...]“.

In der Auflistung der im Museum aufbewahrten Fahnen finden sich auch drei aus Ulten sowie eine aus Proveis. Darunter befand sich jene der „Reservistencolonne“ St. Pankraz, die den Dorfheiligen bzw. den Tiroler Adler mit der Umschrift „Für Gott Kaiser und Vaterland“ zeigte. Außerdem ist eine „grün-weiße Fahne“ aus St. Pankraz angeführt. Sie hatte ein „Herz-Jesu-Bild, in der Hand ein Wappenschild mit dem Tiroler Adler bestickt, rundherum die Worte „Stets in Noth und Kriegsgefahr schüttest du den roten Ahr“. Auf der Kehrseite den Hl. Sebastian eingestickt, rundherum die Worte: „Hl. Sebastian bitt für uns“. Zu der Fahne gehörten auch 18 Fahنشleifen bzw. -bänder. Laut einer Übergabenotiz wurde das Konvolut gemeinsam mit 13 anderen Fahnen am 29. Juli 1954 abgeholt. Bei der hier genannten Fahne aus St. Pankraz handelt es sich um eine Standschützenfahne aus dem Jahr 1898. Sie wird heute von den Schützen als Kompaniefahne verwendet. Die Proveiser Fahne war rot-weiß-rot und präsentier-

te im Mittelfeld das Herz-Jesu bzw. den Tiroler Adler. Sie wurde mit einigen Erinnerungsbändern bereits 1952 zurückgegeben. Warum die letzte Fahne aus dem Ultental in Innsbruck verblieben ist, bleibt unklar. Diese „grün-weiße Fahne aus Seide mit Goldborten“ wurde wahrscheinlich am 12. Mai 1944 in Innsbruck übernommen. Die eine Seite zeigte den Tiroler Adler mit der Umschrift „K.K. Standschützenbataillon Ulten im Weltkriege“. Auf der



Kehrseite war „im Oval eine Scheibe mit zwei gekreuzten Scheibenstutzen, darunter ein Pulverhorn“ und der Schriftzug „Üb Aug und Hand für's Vaterland“ zu erkennen.

Es war eine große Überraschung, als im Zuge der Vorbereitung zur Neuaufstellung des Tiroler Volkskunstmuseums diese Fahne im Museum wiederentdeckt wurde. Obwohl sehr schnell die Idee einer Rückgabe angedacht wurde, dauerte es einige Zeit. Ende 2019 berichtete Karl Berger (Leiter des Tiroler Volkskunstmuseums), dem damaligen Landeskommandanten Fritz Tiefenthaler vom Fund. Beim Andreas Hofer-Tag des darauffolgenden Jahres ergab sich die Gelegenheit, Bezirksmajor Hannes Holzner zu informieren. Nach wohlwollenden Rücksprachen bei Peter Assmann (vormals Direktor der Tiroler Landesmuseen) und Landeshauptmann Günther Platter, wurde ein Termin vereinbart, der allerdings aufgrund der Corona-Pandemie mehrmals verschoben werden musste. Thomas Saurer, seit 2020 Landeskommandant, setzte sich intensiv für eine würdevolle Übergabe ein. Zwischenzeitlich konnte ein nahezu identisches Duplikat hergestellt werden, um das Original zu schonen und den längerfristigen Erhalt zu gewährleisten. Am 24. September 2022, 78 Jahre nachdem die Fahne nach Innsbruck gekommen war, konnte schließlich die Fahne dem Schützenbataillon Ulten übergeben werden – als letzte Schützenfahne, die sich im Volkskunstmuseum befand.

Karl C. Berger

Das Standschützen-Bataillon Ulten



Ultener Standschützen vor ihrem Unterstand auf der Cima Fratta Secca.

Mit 25. Mai 1915 (Dienstag nach Pfingsten), wo das Bataillon im Fußmarsch in den Felddienst ausrückte, hatte das Bataillon eine Stärke von insgesamt 383 Mann (370 Schützen und 13 Offiziere) und wurde von Stdsch.-Mjr. Wilhelm Kirchlechner (Wirt des Mitterbades in St. Pankraz) als Baons.-Kmdt. angeführt. Die 1. Kompanie (St. Pankraz / Pawigl) führte Stdsch.-Hptm. Mathias Wenin, die 2. Kompanie – St. Walburg / Proveis von Hptm. Paul Schwiembacher (Bauer und Gemeindevorsteher) und die 3. Kompanie – St. Nikolaus / St. Gertraud Hptm. Johann Schwiembacher. Auf unterschiedlichen Wegen und Zwischenstationen, teils in armseligen Stellungen im freien Gelände und in eisiger Höhe, wurde das Bataillon bis Ende Juni 1915 im Pejotal zusammengeführt. In harter Arbeit schufen sich die Ultner Kavernen und Stellungen sowie eine Seilbahn in die Höhenstellungen, sodass die mühsamen Transporte von Munition, Gerät, Material und Lebensmitteln mit Mulis und auf den Rücken der Männer entfallen konnten.

Am 15. Juli 1916 war das Bataillon noch 185 Mann stark. Durch Beurlaubungen, Krankheit und Verluste, schmolz der Stand auf lediglich ein Viertel der Anfangsstärke, bei zeitweise nur mehr 2 Offizieren. Im Frühjahr 1918 wurde die verbleibende Standschützenkompanie Ulten mit der Kompanie Lana vereinigt, im Sommer 1918 die nunmehrige Kompanie Lana-Ulten mit den Meranern und Passeiern zur Standschützengruppe Meran zusammengelegt.

Nach abschließenden Einsätzen im Sommer 1918 auf der Hochfläche östlich von Rovereto (Piazza), befand sich die Gruppe Meran ab 15. September auf Retablierung an der Etsch im Raum Lana und konnte daher beim Zusammenbruch Anfang November 1918 in die nahegelegenen Heimatgemeinden zurückkehren. Das Standschützenbataillon Ulten hatte im Laufe des Krieges 3 Gefallene, 3 Verstorbene und 5 Schwerverwundete zu beklagen.



„ENTSCHLOSSEN ZUKUNFT GESTALTEN“



Die Schützenkompanie Niederndorf (Untere Schranne bei Kufstein), wiedergegründet im Jahr 1958, geht auf die Fellerische Compagnie unter Hptm. Alois Feller aus dem August 1823 zurück und hatte damals 96 Mitglieder.



OKTOBER

Mo	23	30	7	14	21	28
Di	24 Rupert und Virgil	1	8	15	22	29
Mi	25	2	9	16	23	30
Do	26	3	10	17	24	31
Fr	27	4 Franz von Assisi	11	18 Lukas Evangelist	25	1 Allerheiligen
Sa	28	5	12	19	26 Österr. Nationalfeiertag	2 Allerseelen
So	29	6 Erntedank	13 Tiroler Schützenwallfahrt in Absam	20	27	3 Seelensonntag
		KW 39	KW 40	KW 41	KW 42	KW 43
						KW 44

200 Jahre Schützenkompanie Niederndorf



Am 13. Mai 2023 feierte die Schützenkompanie Niederndorf ihr 200-jähriges Bestehen. Dieses runde Jubiläum bildete den Rahmen für das alljährliche Fest des Schützenbataillones Kufstein. Der Feldmesse und einigen Grußreden am Sportplatz, folgte ein großartiger Umzug der Kompanien des Bataillons sowie der angetretenen Vereine und Abordnungen durch Niederndorf.

Seit 2013 steht die Schützenkompanie Niederndorf unter dem Kommando von Hauptmann Johannes Schwaighofer, (er übte diese Funktion bereits 2000 bis 2010 aus) und Obmann Hans-Peter Ritzer. Bei 33 Aktiven, weist die Kompanie aktuell 29 Schützen und 4 Marketenderinnen aus.

Nach ersten Bemühungen zur Neubelebung des Schützenwesens ab 1947, wurde die Kompanie am 07.09.1958 wiedergegründet. Zum Oberschützenmeister wurde Konrad Fiegel bestellt, das Kommando über die Schützenkompanie Niederndorf übernahm Michael Daxauer; zu dieser Zeit waren die Sport- und Traditionsschützen noch gemeinsam in einem Verein organisiert. Ab 1969 begann die Planung eines Schützenheimes, 1972 konnte mit dem Bau begonnen werden und 1975 fand die erste Schießveranstaltung statt. Mit 31.01.1981 wurden jedoch Schützengilde und Schützenkompanie als getrennte Vereine weitergeführt.



Die Untere Schranne



Die Region Untere Schranne im Bezirk Kufstein umfasst die Gemeinden Ebbs, Erl, Niederndorf, Niederndorferberg, Rettenschöss und Walchsee.

Das landschaftlich stark gegliederte Gebiet an der Grenze zu Bayern liegt im Übergangsbereich von den Alpen, mit dem Zahmen Kaiser, zum flachen Alpenvorland. Das Gebiet gliedert sich in den zum Inn entwässerten Landschaftsabschnitt im Westen, die Walchseesenke, und die beckenartige Erweiterung bei Kössen mit der Großsache. Frühe Spuren einer Besiedlung des Gebietes finden sich in der Tischofer Höhle bei Ebbs. In der Römerzeit war die Untere Schranne ein wichtiger Bestandteil des Fernstraßennetzes in Mitteleuropa. Die Entwicklung des Fremdenverkehrs leiteten Sommerfrischler aus dem nahen München ein; auch heute noch ist in der Region vor allem der Sommertourismus von Bedeutung.

Als Schranne bezeichnet man in Österreich historisch einen Gerichtsplatz bzw. eine Gerichtsbarkeit oder ein Gebäude, welches dafür dient. Die Bezeichnung leitet sich ursprünglich vom italienischen Wort *scranna*, „Gerichtsbank oder Strafbank“ ab, welches auch Bank-, Fleisch- und Brottisch oder in Süddeutschland Getreidemarkt, Kornspeicher oder Lagerhalle bedeutet.

Um 1280 nach Christus wird Ebbs als „Judicium“ bezeichnet. Das weltliche Gemeinwesen scheint in der sogenannten „Grabensteuer“ im Jahre 1480 erstmals auf. Das Landgericht ist hier in Viertel eingeteilt, die sich mit den späteren Gemeinden genau decken. In Ebbs trat jeweils die Schranne (die kleine Gerichtsbarkeit) zusammen, daher wird das Gebiet nicht nur „Untere Schranne“, sondern vielfach auch „**Ebbser Schranne**“ genannt. Ab 1488 ist Ebbs eine der drei Schrannen des Gerichtes Kufstein, dessen Blut- und Malefizgerichtsbarkeit im Ebbser Ortsteil Eichelwang ausgeübt wurde. Dazu hatten die dortigen Hofbesitzer die Richtstätte instand zu halten, wofür sie von Steuern und Roboten befreit waren. Der Galgenbichl beim Führlözl ist heute noch bekannt.

Der Begriff findet heute noch Verwendung in der Bezeichnung verschiedenster Initiativen und Einrichtungen: Genussregion Untere Schranne; Planungsverband 28 – Untere Schranne – Kaiserwinkl; Landesmusikschule Untere Schranne; Sozial- und Gesundheitssprengel Untere Schranne, Abwasserverband Untere Schranne, etc. und im Sprachgebrauch der Umgebung.

Weiterführende Informationen:

<http://www.niederndorf.tirol.gv.at>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Niederndorf>

<https://www.kufsteinerland-verbindet.com/de/genussregion-untere-schranne.html>

https://de.wikipedia.org/wiki/Untere_Schranne

Aus Helfern werden Freunde

„Die Liebe zur Heimat bedeutet für uns Schützen vor allem auch Liebe zu den Menschen. Spontane Nachbarschaftshilfe und solidarische Aufgaben in unserer Gemeinde und in unserem Land machen uns zu wichtigen Trägern des in Tirol seit jeher ausgeprägten Gemeinschaftssinns.“, schreiben die Trudner Schützen.



Andreas-Hofer-Gedenkfeier in Truden, seit 2006 jeweils auch mit ...



...regelmäßiger Beteiligung der Schützenkompanie Pfunds.

Die kleine Gemeinde Truden im Naturpark liegt etwa 30 Kilometer südlich von Bozen, auf dem bewaldeten Höhenrücken, der das Etschtal vom Fleimstal trennt. Im Westen grenzt Truden an die Gemeinde Montan, im Norden an Aldein. Im Osten und Süden stößt die Gemeinde teils an Ville di Fiemme und Capriana im Trentino sowie an Altrei, die einzige Südtiroler Gemeinde im Fleimstal.

Der Ort bzw. die Gegend wurde urkundlich erstmals 1111 als Trodene erwähnt. Schon in der Zeit Graf Meinhards II. von Tirol-Görz erscheint die Gemeinschaft Truden im Jahr 1289 als eigenständig handelnde Ortsgemeinschaft mit eigenen Vorständen. Truden befand sich einst im Herrschaftsbereich des Bischofs von Trient und gehört seit dem Hochmittelalter zur **Tal- und Gerichtsgemeinde Fleims**. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde 1926 das bis dato eigenständige San Lugano im Fleimstal eingemeindet, 1927 wurde Truden der Provinz Trient zugeschlagen und erst 1948 wieder in Südtirol eingegliedert.

Um 1500 bildeten sich im Fleimstal die ersten Schützengesellschaften. Beginnend mit dem Landlibell waren die Trudner Aufgebotsanteile stets in die Fleimser Wehrformationen eingebunden. In Napoleonischer Zeit kämpften

die Trudner Schützen im Cembratal. 1797 kam es im Ort sogar zu Plünderungen durch Franzosen.

Zwei historisch bezeugte Schützen-Fahnenweihen in Truden (1888 und 1911) weisen auf eine lange Schützentradition hin. Im Standschützenbataillon Auer bildeten die Trudner Schützen zusammen mit den Montanern während des Ersten Weltkriegs die fünfte von fünf Kompanien.

Nach vielen Jahren, in denen die Pflege des Schützenbrauchs unmöglich war, wurde die Schützenkompanie Truden am 16. Mai 1959 im Hotel Alpenrose wiedergegründet. Seit 2001 tragen die Schützen im Ort wieder Gewehre und Säbel.

Hauptleute der Kompanie Truden seit der Wiedergründung: 1959 – 1973 Fritz Pernter; 1974 – 1992 Alois Ballweber; 1993 – 2004 Reinhard Boschetto; 2005 – 2013 Michael Epp und seit 2014 Günther Ventir

Die Mure am Stubner Bach vom 23. August 2005 bescherte dem Dorf Pfunds (Oberes Gericht / Bundesland Tirol) Millionenschäden. Unter den zahlreichen freiwilligen Helfern trafen auch Schützen aus Truden ein. Ihr Einsatz war der Beginn einer ungewöhnlichen Nord-Südtiroler Freund-



Männergesangsverein Truden zu Gast in Pfunds.



Trudner, Tösner und Pfundser Schützen anlässlich der traditionellen Bergmesse am St. Ulrichskopf.



„In Freundschaft und Verbundenheit“, das Motto der am 19. Februar 2022 zwischen Truden und Pfunds geschlossenen Euregio-Gemeindepartnerschaft, die von beiden Bürgermeistern im Rahmen eines Festaktes in Truden unterzeichnet wurde.

schaft, die sich über Jahre vertiefte. Die intensiv gepflegte Partnerschaft zwischen den Schützenkompanien mündete nun in einer **Euregio-Gemeindepartnerschaft**, welche von beiden Bürgermeistern im Rahmen eines Festaktes am 19. Februar 2022 in Truden besiegelt wurde. „[...] Ich bin überzeugt, dass unsere Gemeindepartnerschaft nach vorne zeigt, in eine vielversprechende gemeinsame Zukunft. Unser Ziel ist es, Brücken zu bauen, die Einheit in der Vielfalt zu leben und den Zusammenhalt über die Landesgrenzen hinweg in den Mittelpunkt zu stellen [...]“, so Bgm. Michael Epp.

Quellen und weiterführende Informationen:
 Schützenkompanie Truden (2009): Werte erhalten – Zukunft gestalten. Festschrift der Schützenkompanie Truden, Effekt!, Neumarkt, 177 Seiten.
<https://www.gemeinde.truden.bz.it/de>; <https://de.wikipedia.org/wiki/Truden>;
https://de.wikipedia.org/wiki/Talgemeinde_Fleims; <https://www.mcfiemme.eu/home>



Hans Brunner (l., Pfunds) im Gespräch mit Robert Ventir (Truden), 1990 bis 2005 Bezirksmajor Schützenbezirk Süd-Tiroler Unterland.



Michael Epp (l., heute Bürgermeister von Truden, 2005 – 2013 Hptm. der SK Truden und Viertelkdt. Christoph Pinzger, zwei treibende Kräfte der nunmehr besiegelten Partnerschaft.



Burg Heinfels

Die ausgedehnte Höhenburgenanlage oberhalb von Heinfels ist seit mehreren Jahrhunderten eines der prägendsten Bauwerke und markantes Wahrzeichen im östlichen Pustertal.

Die strategisch gut gelegene Wehranlage auf 1130 m Seehöhe, besteht aus drei Baugruppen und bietet eine weite Sicht drauauf- und -abwärts sowie in das gegenüber mündende Tiroler Gailtal.

Der älteste Teil stammt aus dem 13. Jahrhundert und wurde auf der Felskuppe als Hochburg errichtet. Westlich des Bergfrieds befinden sich mehrere Gebäude aus der Zeit des ausklingenden 15. bzw. des beginnenden 16. Jhd., welche zusammen den Burghof bilden. Kern der mittelalterlichen Burgenanlage ist der 20 Meter hohe Bergfried. An diesen wurde im 13. Jahrhundert der Palas angebaut. Der südliche Teil dieses Wohnturmes, der Kapellentrakt, wurde erst später errichtet und in der zweiten Hälfte des 15. Jhd. an den spätgotischen Stil angepasst. Die westliche Kernburg ist bis heute in einem besseren Erhaltungszustand. In der Südostecke des Burghofs befindet sich der Treppenturm, welcher die mittelalterlichen Gebäude mit jenen aus dem 15. bzw. 16. Jahrhundert verbindet. Dieser ist seit dem teilweisen Einsturz des Palas 1932 erheblich beschädigt.

Den größten Teil der Burg bildet der Westtrakt, welcher sich über die gesamte Westseite erstreckt. Im Innenhof wurden im 16. Jhd. Loggiengänge eingebaut. Die Kellerräume des Traktes dienten zeitweise auch als Gefängnis. Im Erdgeschoss befand sich der Dürnitz, welcher für das Personal als Wohnung diente. Prunkstück des Westtraktes ist ein großer Saal mit Stuckdekor aus dem 18. Jhd. Dieser wird heute als Rittersaal bezeichnet. Der Burgkern wird umgeben von einer Umfassungsmauer, welche unter Kaiser Maximilian I. zwischen 1505 und 1514 errichtet wurde. Diese schloss ebenso die weitläufige mittelalterliche Vorburg mit ein, von der heute aber nichts mehr vorhanden ist. Ein Jahrhundert später wurde die Ringmauer nach dem Schlossbrand erweitert und verstärkt. Sie ist mit Rondellen und Rundtürmen bewehrt und an den für Angriffe gefährdeten Stellen, der Süd- und Ostseite, mit insgesamt 38 Schießscharten für Handfeuerwaffen ausgestattet. Das Burgtor wurde zusätzlich mit einer Pechnase gesichert.

Im Jahre 1239 tritt erstmals mit **Otto Welf de Hunenvelse**, welcher den älteren Herren von Welsperg angehörte, ein Ministeriale auf, der sich nach der Burg benannte. 1243 wird die Burg erstmals urkundlich erwähnt und war im Besitz von Freisinger Ministerialen. Noch im 13. Jahrhundert erlangten die **Grafen von Görz** die Burg Heinfels durch Erbe und bauten diese, von 1275 an, zu einem wichtigen Stützpunkt aus, welcher auch Sitz eines Gerichts war. 1307



Luftaufnahme aus südwestlicher Richtung Drautal abwärts.

fiel die Burg samt dazugehörigem Besitz und Gericht durch Erbvertrag an Albert II.. Im Jahre 1460 verlor Graf Johann II. von Görz den Streit um das Erbe der Grafen von Cilli gegen Kaiser Friedrich III.. Da er auch seine Kärntner Besitzungen und die Residenz Bruck verlor, zog er auf die Burg Heinfels und wählte sie als seinen zukünftigen Wohnsitz. In der Folgezeit baute er sie zur Wohnburg aus und errichtete zudem starke Verteidigungsanlagen.

Als der letzte Görzer Graf Leonhard starb, fiel die Burg aufgrund eines Erbvertrages aus dem Jahr 1394 am 12. April **1500 an den Habsburger Maximilian I.** Er verwendete sie als Waffen- und Munitionsdepot und ließ sie erweitern. Aufgrund bekannter Finanzsorgen verpfändete Maximilian die Burg ein Jahr später an den Brixener Bischof Melchior von Meckau, wobei diese Verpfändung noch zu Lebzeiten Graf Leonhards von Görz abgesprochen war.

Aufgrund der anhaltenden venezianischen Konflikte und der Bedrohung durch die Türken, wurde die Burg stets in Stand gesetzt und modernisiert. Die Bevölkerung musste dafür meist die Kosten aufbringen, was u.a. Bauernaufstände zur Folge hatte und die Burg 1525 vorübergehend besetzt wurde. Ein Jahr später, am 7. Juli 1526, konnten die Burgherren eine erneute Belagerung durch ein 2.000 Mann starkes Bauernheer unter der Führung von Michael Gaismair abwehren. 1570 löste der Tiroler Landesfürst Erzherzog Ferdinand II. das Pfand für Burg Heinfels wieder



Aus südöstlicher Richtung mit Blick ins Villgratental.

ein. Allerdings musste er 1581 die Besitzungen wieder an das Bistum Brixen und den damaligen Bischof Johann Thomas von Spaur verpfänden. 1593 kam es zu größeren Bauarbeiten, die der Burg weitgehend ihr heutiges Aussehen verliehen.

Im Jahre 1612 löste Erzherzog Maximilian III. (der Deutschmeister) die verpfändete Herrschaft Heinfels wieder aus und übergab sie Engelhard Dietrich von Wolkenstein-Trostburg. Bei einem Großbrand am 15. Januar 1613 wurden jedoch große Teile der Burg völlig zerstört. Bald darauf wurde die Burg durch die Hofkammer wiedererrichtet und aufgrund der weiterhin bestehenden venezianischen Bedrohung die Wehranlagen noch erweitert. Erzherzog Leopold V. kaufte das Anwesen 1629 zurück, verpfändete es jedoch gleich an das Stift Hall. Nach dem Konkurs der Pfandinhaber übernahm das Königliche Damenstift Hall noch im selben Jahr die Burg Heinfels, zuerst nur das Pfandrecht, jedoch 1654 durch Kauf zur Gänze. In dieser Zeit verschlechterte sich der Bauzustand der Burg rapide. Ein Erdbeben im Jahre 1714 führte zu weiteren schweren Schäden an der Burg.

1783 löste Kaiser Joseph II. das Damenstift auf, was zur Folge hatte, dass der gesamte Besitz, darunter auch Heinfels, an den Staat fiel. 50 Jahre später wurde die leerstehende Burg an die Gemeinden des Gerichtsbezirks Sillian, mit Ausnahme von Innichen, verkauft. Zwischenzeitlich wurde das Gebäude an Baron Ertl aus Graz verpachtet.

1880 zog eine Kompanie Tiroler Kaiserjäger in Heinfels ein, die die Burg bis 1910 als Kaserne nutzten, wodurch diese sehr in Mitleidenschaft gezogen wurde. Dies hatte auch zur Folge, dass im schneereichen Winter 1917 das Dach des romanischen Wohnturms einstürzte. 1932 stürzte schließlich die westliche Giebelwand des Wohnturms ein. Dabei wurden der Kapellenerker und der Treppenturm schwer beschädigt. 1936 erwarb der ortsansässige Geschäftsmann **Alois Stallbaumer** Burg Heinfels von der Marktgemeinde Sillian. Dieser versuchte mit seinen finanziellen Mitteln die Burg vor weiterem Verfall zu bewahren. In seinem Testament vermachte er die Burg 1974 dem Jesuitenkollegium in Innsbruck. 1977 erwarb sie der **Wiener Rechtsanwalt Dr. Max**



Aus nordöstlicher Richtung mit Blick nach Sillian und Winnebach.

Villgrattner. 1999 wurden umfangreiche Restaurierungen durchgeführt, wobei man auf die breiten Zinnen des Bergfrieds ein neues Walmdach aufsetzte. Nach dem Tod Villgrattners im Jahr 2005 verkaufte dessen Tochter die Burg an die **Südtiroler Unternehmerfamilie**



Loacker, welche in Heinfels eine Süßwarenfabrik betreibt. Im September 2010 wurden wesentliche Teile der Burg erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Im Rahmen des österreichweit veranstalteten Tag des Denkmals zählte man mehr als 1.200 Interessierte auf der Burg Heinfels. Ab 2012 war die Burg aufgrund des desolaten Zustandes für die Öffentlichkeit gesperrt. Im September 2014 wurde der „Museumsverein Burg Heinfels“ gegründet, welcher in Zusammenarbeit mit Bundesdenkmalamt, Land Tirol (Landesgedächtnisstiftung) und den örtlichen Gemeinden die Grundsanieerungspläne und ein Nutzungskonzept ausarbeiten ließ. Die mittelalterliche Burgenanlage von Heinfels in Osttirol wurde ab 2016 unter Einbindung von zahlreichen Fachleuten (Archäologen, Handwerkern, etc.) mit einem finanziellen Aufwand von ca. acht Millionen Euro revitalisiert. Seit dem Sommer 2020 wird die Burg auf 1.000 m² als Museum genutzt; die Eröffnung der Gastronomie folgt voraussichtlich im Jahr 2025.

Quellen und weitere Informationen:

Pizzinini Meinrad (2003): *Heinfels*. In: Hörmann-Weingartner, M. (Hrsg.): *Tiroler Burgenbuch. IX. Band: Pustertal*. Verlagsanstalt Athesia, Bozen, S. 389–420.
Meinrad Pizzinini: *Die Görzer Grafen als fromme Stifter auf Heinfels*, in: *Osttiroler Bote vom 17. August 2006*, S. 32.
<https://www.burg-heinfels.com/>; https://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Heinfels
https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Burg_Heinfels?uselang=de
<http://www.burgen-austria.com/archive.php?id=363>

Impressum: Herausgeber – Bund der Tiroler Schützenkompanien
Konzeption, Redaktion & Layout: Bundesbildungssoffizier Mjr. Mag. Hartwig Röck
Druckvorstufe: iService Medien & Werbeagentur – Oliver Ottner
Korrektur: Angela Maria von Ballmoos Druck: Alpina Druck GmbH, Innsbruck

Bildbeschreibung Titelblatt: Sillianer Schütze, Bundesversammlung 2023 in Innsbruck

Bildnachweis Kalenderblätter Vorderseiten: Mathias Sedlak - Titel; SK Arco - I; Enzo & Tiziana Cestari - II; Hartwig Röck (Repro), SK Ischgl - III; Reinhold Sigl - IV; Die Fotografen / Lair - V, IX; Tamara Pointinger - VI; Lukas Auer (SK Axams) - VII; Robert Larcher (SK Steeg) - VIII; SK Niederndorf - X; Richard Andergassen (SSB) - XI; Hans Bergmann (SK Strassen) - XII
Bildnachweis Kalenderblätter Rückseiten: Die Fotografen / Lair 0(2), 5(11), 9(1); Mathias Sedlak 0(3); SK Arco 1(1); Enzo Cestari & Tiziana 1(1), 2(10); Mag. Hartwig Röck 1(1) Repro aus: Nachlass Emmerich Steinwender, 4(1); Stefanie Hotter 1(1); Hans Gregoritsch 2(2); Richard Andergassen (SSB) 2(4); Erna Pfeifer 3(3), 8(6); Otto Siegele (SK Kappl) 3(1); Stefan Lorenz (SK Galtür) (Repro) 3(1); Reinhold Sigl 4(4); Tamara Pointinger 6(4); Christian Eberl (SK Pill) 6(3); Lukas Auer (SK Axams) 7(11); Adolf Kerber (SK Steeg) 8(2); Robert Larcher (SK Steeg) 8(2); Schützenbataillon Ulten 9(2); Tiroler Volkskunstmuseum, Innsbruck 9(1); Manfred Schachner 10(5); SK Niederndorf 10(3); Michael Epp (effekt! Neumarkt) 11(1); Wilfried Grießer (SK Pfunds) 11(6); Hans Bergmann (SK Strassen) 12(3)
Creative Commons Bilder: 1(1) https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Arco_Villa50.jpg 4(2) Kontrollstellekundl [https://de.wikipedia.org/wiki/Stift_Wilten#/media/Datei:Grenzstein_Wilten_-_Ibk_\(cropped\).png](https://de.wikipedia.org/wiki/Stift_Wilten#/media/Datei:Grenzstein_Wilten_-_Ibk_(cropped).png); Johann Stridbeck <http://diglib.hab.de/drucke/ge-737-1b-1s/start.htm> 9(1) https://schuetzen.com/wp-content/uploads/2017/02/TSZ_Sondernummer_2015.pdf 10(1) <https://www.kufstein.at/de/niederndorf-im-profil.html> (CC BY-SA 3.0 AT)

Ein besonderer Dank für die Bereitstellung von Informationen und Bildern gilt: Thomas Saurer; Enzo und Tiziana Cestari; Südtiroler Schützenbund; Christian Eberl, Pill; Phillip Zangerl, Steeg; Karl C. Berger; Wilfried Grießer, Pfunds; Michael Epp, Truden; Josef Siegele, Kappl; Erna Pfeifer, Kappl; Stefan Lorenz, Galtür; Manfred Schachner, Wörgl; Hans Bergmann, Strassen